

Erfahrungsbericht des Praktikums bei Kahu Youth in Wanaka, Neuseeland

Zeitraum des Praktikums: 01. 03. 2017 – 15. 08. 2017

Abgabe: 05.10.2017

Einleitung

Im Zeitraum vom 01.03.2017 – 15.08. 2017 absolvierte ich im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit ein Praktikum in einem Jugendclub namens „Kahu Youth“ in Wanaka, Neuseeland. Im Folgenden möchte ich über meine Entscheidung für die Praxisstelle sowie mein Praktikum in Neuseeland berichten.

Entscheidung für die Praktikumsstelle

Vor Beginn meines Studiums hatte ich einen halbjährigen Freiwilligendienst in einer weiterführenden Schule in Kenia sowie einen weiteren 6 monatigen Freiwilligendienst in einer weiterführenden Schule in Indien absolviert. Der kulturelle Austausch sowie die ständigen Gedankenanstöße durch für mich neue Kulturen waren für mich seither höchst interessant. Auch stellte ich schnell fest, dass ich während der Auslandsaufenthalte viele meiner Verhaltensweisen von Grund auf hinterfragte und mehr reflektierte als in meiner gewohnten Umgebung in Deutschland.

In dem Praktikum des 6. Semesters sah ich die Möglichkeit eine weitere Auslandserfahrung mit der Erfahrungssammlung in meinem künftigen Berufsfeld zu kombinieren. Da ich jedoch bei meinen vergangenen Auslandsaufenthalten größere gesundheitliche Schwierigkeiten hatte, entschied ich dazu, dieses Mal in ein Land mit einer besseren gesundheitlichen Versorgung zu reisen. Da ich ansonsten keine Länderpräferenz hatte, nutzte ich die Praxisstellensuche des LSF der ASH-Berlin und recherchierte, in welchen Einrichtungen bereits Praktika von Studierenden absolviert wurden. Dabei wurde ich auf das National Theater in Namibia sowie den Jugendclub in Neuseeland aufmerksam. Da ich von beiden Praxisstellen sehr angetan war, schickte ich ihnen beiden eine ausführliche Bewerbung. Der Jugendclub in Neuseeland hatte insbesondere mein Interesse geweckt, da die Studierende, die dort bereits ihr Praktikum gemacht hatte, berichtet hatte, dass sie dort als Praktikantin sehr viele Freiheiten gehabt hätte und sie sehr stark in das Team integriert wurde. Zudem war ich von dem Konzept des Jugendclubs beeindruckt. Er wird von Organisationen und Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt finanziert, welche sich einmal im Monat treffen um gemeinsam mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern anstehende Veranstaltungen sowie Verbesserungsvorschläge zu besprechen und Feedback zu geben.

Eine Woche nachdem ich meine Bewerbung abgeschickt hatte, erhielt ich auch schon eine ausführliche Antwort meines späteren Anleiters. Diese war so freundlich und offen formuliert, dass ich mich während ich sie las schon dafür entschied, mein Praktikum in dem Jugendclub absolvieren zu wollen.

Die Praxisstelle

Kahu Youth ist ein Jugendclub für Menschen im Alter von 11-17 Jahren. Der Club befindet sich in einer Kleinstadt namens Wanaka im Süden Neuseelands.

In Wanaka gibt es nur sehr wenige Vereine oder Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen, die hier leben. Kahu Youth versucht diese Lücke zu füllen und verschiedene Angebote zu machen. Generell versuchen die Sozialarbeiter_Innen den Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Orientierung zu geben, wo diese benötigt wird. Gleichzeitig soll der Jugendclub einen sicheren Ort darstellen, in dem sich die Jugendlichen wohl fühlen. Die Sozialarbeiter_Innen versuchen den Wohlfühlfaktor aufrecht zu erhalten, indem sie den Jugendlichen die Möglichkeit geben den Jugendclub sowie die Aktivitäten, die unternommen werden, selbst zu gestalten.

Mein Aufgabenbereich während des Praktikums

Nachdem ich die ersten vier Wochen dafür nutzte, mich an die Arbeitsweisen sowie die englische Sprache und die Jugendlichen zu gewöhnen, konnte ich im Anschluss immer mehr die Aufgaben übernehmen, die zuvor von den anderen beiden Sozialarbeiter_Innen ausgeführt wurden. Dies heißt, dass ich sowohl dafür zuständig war Aktivitäten und Programme zu koordinieren und zu leiten als auch dafür Gruppentreffen zu moderieren und eins-zu-eins-Betreuungen zu organisieren und zu betreuen.

Dadurch, dass ich die gleichen Pflichten wie die anderen beiden Sozialarbeiter_Innen übernommen habe, habe ich ebenfalls die gleichen Rechte wie diese innegehabt. Dies bedeutet, dass ich sowohl das Recht zur Supervision innerhalb Neuseelands hatte, als auch, dass ich gemeinsam mit den anderen beiden Sozialarbeitern an Fortbildungen teilnehmen konnte. So habe ich beispielsweise auch einen Intensiv-Erste-Hilfe-Kurs besucht und hatte im Anschluss die Rolle der Ersthelferin bei einem großen Fest unseres Jugendclubs.

Schnell habe ich festgestellt, dass die beiden Sozialarbeiter_Innen das immense Arbeitspensum eigentlich kaum erfüllen konnten. Dies bestätigten mir auch die entsprechenden Mitarbeiter_Innen, jedoch verfügte der Jugendclub nicht über die finanziellen Möglichkeiten um eine_n weitere_n Sozialarbeiter_In einzustellen. Während ich über Wege nachdachte das Arbeitspensum für die anwesenden Sozialarbeiter_Innen angenehmer zu gestalten, kam mir die Idee, dass man einige der gespendeten Dinge, die selten bis gar nicht genutzt wurden, dafür verwenden könnte sie aufzuarbeiten und weiterzuverkaufen. Ich begann zunächst mit einem Probelauf und stellte Uhren aus Schallplatten her, Windspiele aus alten Holzteilen und Kerzen sowie Windlichter aus Marmeladengläsern. Diese verkaufte ich für insgesamt 350 Dollar, wobei der Erlös dem Projekt zugutekam.

Nachdem der Probelauf so gut angekommen war, kam mir die Idee einen eigenen Upcycling-Workshop zu starten. Diese Idee habe ich mit meinem Anleiter besprochen, der direkt sehr begeistert davon war. So begann ich damit den Workshop zu planen und die entsprechenden Materialien zu besorgen. Dabei hatte ich sehr viele Freiheiten und habe versucht die Materialien und den Ablauf jeder Einheit grob zu planen. Im Anschluss an diese Planung habe ich meine Ideen mit meinem Anleiter besprochen, welcher mit meinem Vorschlag einverstanden war.

Während der Schulferien hat der Jugendclub außerdem stets ein vielseitiges Ferienprogramm. Dabei habe ich sowohl die Betreuung einiger Aktivitäten wie Bergsteigen und Langlaufskifahren übernommen, als auch einen Zumba-Schnupperkurs gegeben. Auch diesen habe ich im Voraus geplant und mit meinem Anleiter besprochen.

Generell war ich sehr überrascht darüber, dass mich die Jugendlichen trotz des verhältnismäßig geringem Altersunterschied von Anfang an respektvoll behandelt haben. Unser Team war sich einig, dass der Jugendclub zum Großteil den Jugendlichen gehören sollte, sodass wir mit möglichst wenig Regeln möglichst großen Erfolg erreichen wollen. Gegenseitiger Respekt und gegenseitiges Unterstützen hatten dabei sehr hohe Priorität.

Persönliche Beurteilung der Praktikumsstelle und Blick in die Zukunft

Bei Praktika, die ich im Voraus in anderen Einrichtungen absolviert hatte, hatte ich die Erfahrung gemacht, als Praktikantin zwar ab und an etwas vom Berufsalltag mitzuerleben und neue Eindrücke zu sammeln, aber nie zuvor war ich als Praktikantin so stark in der Organisation beziehungsweise dem Arbeitsplatz eingebunden. Ich wurde nicht als unbezahlte Hilfskraft ausgenutzt, sondern wurde sehr respektiert, geschätzt und ins Team einbezogen, als sei ich eine weitere voll ausgebildete Sozialarbeiterin. Trotzdem hatte ich immer die Möglichkeit um Rat, Unterstützung und Feedback zu bitten. Auch hätte ich nicht erwartet, dass ich mit dem Praktikum eine Arbeit finden würde, auf die ich mich jeden Tag aufs Neue freue. Umso glücklicher bin ich darüber, dass mir angeboten wurde

nach Abschluss meines Studiums eine bezahlte Stelle als Sozialarbeiterin in dem Jugendclub anzunehmen. Das Praktikum hat mir also nicht nur die Möglichkeit gegeben fünf Monate lang einen intensiven Eindruck davon zu bekommen, wie es ist als Sozialarbeiterin in einem Jugendclub zu arbeiten. Es hat mir eine Zukunftsperspektive geboten und mein Leben maßgeblich beeinflusst.